

**Zwanzig Jugendliche entdecken in einem von der Geschäftsführerin Petra Wollny (Genety e.V.) initiierten Kunstprojekt ihre persönlichen Stärken und Talente. Genety vergibt als Landesserviceestelle u.a. den Bildungspass Kompetenz-nachweis Kultur (KNK).**

Bereits im Februar 2010 ist klar, dass die Kulturschule Harburg das Theater-Film-Projekt »Real Life!« umsetzen will. 20 SchülerInnen der 12. Jahrgangsstufe bekundeten spontan ihr Interesse. Neben der Theater- und Filmarbeit die individuellen Kompetenzen mit einem Coach herauszuarbeiten, ist für viele der wichtigste Grund zum Mitmachen. »Der KNK war ein großer Anreiz für mich, das Projekt zu beginnen und es durchzuziehen« bestätigt eine der Schülerinnen. Die Themen, die von den Jugendlichen kommen, sind sehr persönlich. »Dadurch findet eine höhere Identifikation mit den geschriebenen Stücken statt«, erklärt Christine Bargstedt, eine der drei Projektleitenden.



Wie intensiv die Auseinandersetzung der Teilnehmenden mit ihrer Arbeit und vor allem mit ihren eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen während des Projektes war, beweisen die Nachweise zum Kompetenznachweis Kultur, die dann im Dezember im Harburger Rathaus überreicht werden. »Jeder Jugendliche bekommt Einzelgespräche, in denen wir mit ihm seine persönlichen Kompetenzen herausarbeiten«, erklärt Christine Bargstedt. »Und dann werden von uns die individuellen Nachweise geschrieben. Die müssen bei potenziellen Bewerbungen eine starke Aussagekraft für die Personalabteilungen haben.«

**André Eichelbaum**

## Kulturschule Hamburg 2011-2014

### Kultur bewegt – Menschen und Herzen

#### Kulturschulen feiern ihre Auftaktveranstaltung

Tosender Applaus erklingt in der kleinen Festhalle des Seminarzentrums auf Gut Siggen in Holstein. Die 24 Lehrerinnen und Lehrer und ihre Schulleiterinnen und Schulleiter jubeln den Musikern zu, die sie unmittelbar darin bestärken, dass kulturelle Bildung als unabdingbarer Anteil von Persönlichkeitsentwicklung gesehen werden muss: Schon das Zuhören entspannt, die Dynamik der Violine nimmt alle ganz gefangen, das Zusammenspiel der Instrumente, auch das Können der Musiker lässt die Arbeit mit dem Kopf einen Moment in den Hintergrund treten und appelliert an das Herz und die Seele.

Diese Begeisterung, die den Erwachsenen anzusehen und anzuhören war, auch zu vermitteln, ist ein Teil des Projektes »Kulturschule Hamburg 2011-2014«, das von der Gabriele Fink Stiftung, der Kulturbehörde und der Schulbehörde getragen wird. Die Auftaktveranstaltung auf Gut Siggen, zu der die Gabriele Fink Stiftung die Teilnehmenden aus der Clara-Grunwald-Schule (Allermöhe), der Heinrich-Wolgast-Schule (St. Georg), der Grundschule Thadenstraße (Altona Altstadt), den Schulen Am Heidberg (Grundschule und Stadtteilschule in Langenhorn), der Stadtteilschule Am Hafen (Neustadt), der Kurt-Tucholsky-Schule (Altona-Nord) und der Stadtteilschule Altrahlstedt (Rahlstedt) sowie aus dem Bildungszentrum Hören und Kommunikation (Klostertor) eingeladen hatten, bildete das erste Netzwerktreffen der »Kulturschulen Hamburg«. Aber weit mehr, als ihren Schülerinnen und Schülern einen rezeptiven Genuss zu ermöglichen, haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erste konzeptionelle Ansätze gesucht und gefunden, um ihre Vorstellung von einer Kulturschule zu schärfen und zu entwickeln.

Insofern waren die drei Tage auf Gut Siggen bewegte Tage: Im Austausch mit den eigenen und anderen Kolleginnen und Kollegen wurden Konzepte erdacht, vorgestellt und variiert. Gedanken wurden entwickelt, ausgetauscht und verworfen. Pläne wurden gemacht. Pläne für einen Prozess, der, wie Petra Kochen, Vorsitzende der Gabriele Fink Stiftung, in ihrer Begrüßung sagte, »hier beginnt und von dem keiner von uns heute wirklich weiß, wo und wie er endet«.

Paul Collard, einer der geladenen Referenten, betonte die Vielzahl der Wege, die in Veränderungsprozessen möglich sind. Die grundsätzliche Akzeptanz der Vielfalt gehört genauso dazu wie eine verbindliche Basis, damit man nicht das gemeinsame Ziel verliert. Die Kulturschulen sind sich einig darin, kulturelle Bildung als Teil von Allgemeinbildung zu definieren. Kulturschulen streben einen Schulentwicklungsprozess an, der eine Veränderung des Status quo bedeutet. Diese Schulen haben auf Gut Siggen ihr Bekenntnis bestärkt, sich auf den Weg zu machen, jede Schule in ihren Schritten und entsprechend ihrer Schwerpunkte.



Unterstützung für dieses mutige Vorhaben bekommen die Schulen durch Experten in Organisationsentwicklung. Diese Begleitung ist in der Projektausschreibung als verpflichtender Baustein vorgesehen. Darüber hinaus werden die Schulen perspektivisch Kooperationen mit Kulturschaffenden anbahnen. Denn auch dieses Grundverständnis teilen die Schulen: ihren Schülerinnen und Schülern außerschulische Lernorte zu ermöglichen, die eigene Expertise durch eine andere zu stärken und so Schule zu einem Lebensraum im besten Sinne des Wortes werden zu lassen.

Die Menschen, die ihre Kulturschule gestalten werden, haben sich auf den Weg gemacht. Äußerlich, aber auch innerlich, weil sie einen Einblick in Herzensangelegenheiten offenbart haben. Beweglichkeit und Offenheit sind hoffentlich auch im Weiteren zwei der Gütekriterien für das Projekt »Kulturschule Hamburg 2011-2014«.

**Ruth Schütte**

*Projektkoordination*

*operative Projektleitung »Kulturschule Hamburg«*

*Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI)*

*Weitere Informationen zu dem Projekt erhalten Sie unter [www.li-hamburg.de](http://www.li-hamburg.de)*